

# BLICK nach Osten

Newsletter des Mittel- und Osteuropazentrums Rheinland-Pfalz

## Inhalt

### Editorial

#### Top-Thema

Interview mit Ernst-Christoph Stolper...2

#### MOEZ intern

##### » Reiseberichte

Kasachstan – ein Land im Aufbruch ....4

Maschinenbaumesse MSV in Brünn ....6

Oppeln: Partnerschaft mit Leben füllen.7

##### » Veranstaltungsberichte

Fit für die Wolga!.....8

Netzwerkkonferenz "We Go East".....9

Regionalinitiative "Milder Westen".....9

Wirtschaftstag Slowakei/Tschechien...10

Wirtschaftstag Zentralasien.....10

Spätaussiedler in der Berufspraxis.....11

» Termine 12

##### » News

Neuer Leiter der Kontaktstelle Polen....14

Botschafter Usbekistans in Mainz.....15

Minister Kaliningrads im MOEZ.....15

Tag der offenen Tür der AHK Moskau..15

Kooperation mit dem RUS.....16

#### Länderberichte

Erneuerbare Energien in Kroatien.....16

Die rumänische Wirtschaft wächst .....17

Mobiles Solarlabor auf dem Balkan.....18

#### Partnerinformationen

Wirtschaftsbüro Oppeln.....19

Saratow: Kontakte ausbauen.....21

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

in der vorliegenden Ausgabe präsentieren wir Ihnen ein ausführliches Interview mit dem neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der MOEZ GmbH. „Blick nach Osten“ spricht mit Staatssekretär Ernst-Christoph Stolper über seinen Weg in die Politik, Schwerpunkte grüner Wirtschaftspolitik in Rheinland-Pfalz und die Rolle der Außenwirtschaft. Im Gespräch unterstreicht der Aufsichtsratsvorsitzende die Bedeutung einer intensiven Zusammenarbeit mit den Ländern Mittel- und Osteuropas, benennt Kernbranchen und Schwerpunktregionen. Vom MOEZ erwartet Staatssekretär Stolper neben einem ambitionierten Veranstaltungsprogramm vor allem den Aufbau und die Pflege strategischer Partnerschaften mit potenzialstarken Regionen in Mittel- und Osteuropa.



Jörg Rathmann  
MOEZ-Geschäftsführer

Schauen wir auf die Wirtschaft, so zeichnet sich ein gegensätzliches Bild: Einerseits berichten uns vor allem die einheimischen Mittelständler von unverändert prallen Auftragsbüchern, deren Abwicklung vielen Unternehmen angesichts eines fortschreitenden Fachkräftemangels Probleme bereitet. Auf der anderen Seite hören wir vor allem aus Russland, aber auch Südosteuropa Sorge über eine mögliche Ausweitung der Schuldenkrise in Europa. Obgleich kein Land Mittel- und Osteuropas den Euro-Schulden-Staaten zuzurechnen ist, würde eine Verschärfung der Krise gerade diese Region vor ernsthafte Herausforderungen stellen. Experten erwarten jedoch keine so heftigen Folgen wie während der Finanzkrise 2008. Im Gegenteil: Zum Jahresende überwiegt in den Prognosen für das kommende Jahr verhaltener Optimismus.

Das Team vom MOEZ blickt optimistisch nach vorne. Wir haben im laufenden Jahr von den Unternehmen, mit denen wir auf Reisen waren oder die wir auf unseren Veranstaltungen bzw. bei Firmenbesuchen gesprochen haben, viel Lob und Anerkennung für unsere Tätigkeit erfahren. Dafür danken wir ganz herzlich. Für das neue Jahr 2012 streben wir eine noch breitere Teilnahme rheinland-pfälzischer Unternehmen an unseren Wirtschaftsreisen, Messen und Symposien an. Unser Dank gilt weiterhin unseren Partnern und Kollegen für die gute Zusammenarbeit, die wir über den Jahreswechsel hinaus unbedingt fortführen werden.

Wir wünschen Ihnen allen besinnliche Tage zum Jahreswechsel, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2012.

Ihr  


## „Der Mittelstand ist die tragende Säule der rheinland-pfälzischen Wirtschaft“

**MOEZ:** Herr Stolper, seit dem 18. Mai 2011 sind Sie Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung des Landes Rheinland-Pfalz. In dieser Funktion sind Sie auch der neue Aufsichtsratsvorsitzende der Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz (MOEZ) GmbH. Könnten Sie sich bitte unseren Lesern kurz vorstellen: Was hat Sie in die Politik geführt? Welche politischen Überzeugungen und Projekte sind Ihnen wichtig?

**Stolper:** Meine allerersten Anfänge liegen wie bei vielen in der Schülervertretung. Richtig in die Politik geführt hat mich dann die Arbeit in der bundesweiten Friedensbewegung Anfang der 80er Jahre. Dort wie dann auch später in den 90er Jahren – u.a. mit der bahnbrechenden Nachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro 1992 – hat sich für mich die Leitfrage unserer heutigen Zeit herausgebildet: Wie können wir Wirtschaft und Gesellschaft so gestalten, dass auf dieser Erde bis zu zehn Milliarden Menschen leben können, ohne dass sie ihre natürlichen Lebensgrundlagen aufzehren oder wie im vergangenen Jahrhundert Krieg und Zerstörung hervorbringen? Diese im Kern zutiefst verantwortungsethische Fragestellung hat heute sehr praktische Implikationen: Sie bestimmt, was und wie wir produzieren – sie bestimmt, wo die Märkte der Zukunft für unsere Wirtschaft sind.

**MOEZ:** Herr Staatssekretär, Rheinland-Pfalz ist das erste Flächenland in der Bundesrepublik mit einem „grünen“ Wirtschaftsministerium. Welche neuen Schwerpunkte und Prioritäten in der Wirtschaftspolitik des Landes wollen Sie, will Ihre Partei setzen?

**Stolper:** Die erste Priorität unserer Wirtschaftspolitik ist Innovation. In einer hoch entwickelten international vernetzten Wirtschaft wie der

deutschen und rheinland-pfälzischen ist Innovation die Grundbedingung für unseren dauerhaften Wohlstand. Sie ist im Übrigen auch der beste Schutz gegen Verletzungen des geistigen Eigentums, wie wir sie im internationalen Kontext erleben. Aber Innovation ist nicht ziellos, sie hat eine Richtung: Nachhaltiges Wirtschaften, Ressourcen- und Energieeffizienz sind die Megatrends dieses Jahrhunderts, an denen sich Innovation orientiert.

Die zweite Priorität ist die Gewährleistung verlässlicher Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft und Industrie. Hierzu gehört die Bereitstellung bezahlbarer Energie für unsere Unternehmen – gerade heute, wo wir vor einem kompletten Wandel unserer Energieversorgungsstrukturen stehen. Zu den verlässlichen Rahmenbedingungen gehört aber in immer größerem Maße auch die Versorgung der Wirtschaft mit gut qualifizierten Fachkräften. Gerade in Zeiten des demographischen Wandels ist eine exzellente schulische, berufliche und universitäre Bildung von zentraler Bedeutung.

Die dritte Priorität ist die Mittelstandorientierung. Der Mittelstand ist die tragende Säule der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Ohne den Mittelstand wären wir nicht so gut durch die Finanzkrise gekommen. Und auch in den internationalen Beziehungen stellen wir fest, dass es einen unmittelbaren positiven Zusammenhang zwischen Ausprägung einer mittelständischen Wirtschaft und Stabilität der Volkswirtschaften gibt.

Die vierte Priorität ist Kooperation als durchgehendes Prinzip unserer Wirtschaftspolitik. Deshalb werden wir die zahlreichen bereits bestehenden Cluster und Kompetenznetzwerke in Rheinland-Pfalz zum Vorteil aller Beteiligten weiter ausbauen und die Kräfte zur Stärkung der industriellen Basis bündeln. Ein weiteres Anliegen ist die Stärkung

von Rheinland-Pfalz als Standort für nationale und internationale Investoren.

**MOEZ:** Rheinland-Pfalz ist mit einer Exportquote von über fünfzig Prozent eines der stärksten Exportländer in Deutschland. Wird daher die Förderung der Außenwirtschaft auch unter einer grünen Hausspitze Priorität besitzen? Wenn ja, mit welchen Maßnahmen unterstützt die neue Landesregierung die rheinland-pfälzischen Unternehmen bei ihren Auslandsaktivitäten?

**Stolper:** Sie haben völlig recht: Unsere Unternehmen sind auf den Weltmärkten sehr aktiv. Mehr als jeden zweiten Euro verdienen wir im Ausland. Mit dieser Kennzahl gehört Rheinland-Pfalz zu den führenden Bundesländern. Es ist ganz klar, dass eine vernünftige und nachhaltige Wirtschaftspolitik diesem Umstand Rechnung tragen muss. Mit dem Programm „Wir öffnen Märkte“ hat das Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz ein Instrumentarium geschaffen, das bundesweit Beachtung findet. Es wird unter Federführung unseres Hauses gemeinsam mit den Kammern und allen weiteren Wirtschaftspartnern der Außenwirtschaftsförderung in Rheinland-Pfalz jährlich neu zusammengestellt. „Wir öffnen Märkte“ – das ist ein dichtes Paket an Wirtschaftsreisen, Messen und Symposien auf chancenreichen Märkten rund um den Globus.

Den mitreisenden Unternehmen – Zielgruppe sind die kleinen und mittleren Unternehmen – werden vor allem der Organisationsaufwand und die Kontaktabahnung abgenommen. Gerade bei der Teilnahme an Gemeinschaftsständen des Landes auf ausländischen Messen erfolgt eine direkte Förderung der Standmiete über das Messförderprogramm. So profitieren vor allem die überwiegend kleinen und mittelständischen Unterneh-

men in Rheinland-Pfalz von einer Beteiligung am Programm „Wir öffnen Märkte“. Aus unserer Sicht hat sich dieses Instrument gerade für die Markterkundung bzw. den Markteintritt sehr bewährt.

**MOEZ:** Auf welchen Märkten und mit welchen Produkten sehen Sie besondere Chancen für die überwiegend mittelständischen Unternehmen unseres Bundeslandes und welche Rolle spielen Ihrer Auffassung nach dabei die Länder Mittel- und Osteuropas?

**Stolper:** Zunächst einmal möchte ich feststellen, dass jedes Unternehmen in Rheinland-Pfalz auf die Unterstützung des Wirtschaftsministeriums zählen darf, wenn es in einen ausländischen Markt eintreten will. Aber natürlich gibt es sowohl regionale als auch branchenspezifische Schwerpunktsetzungen. Bei der Erstellung des jährlichen Programms „Wir öffnen Märkte“ schauen wir uns insbesondere die Außenhandelsbilanzen sowie die Wachstumszahlen, aber auch die strategischen Entwicklungsperspektiven der Länder an. Daneben ist allerdings entscheidend, dass der potenzielle „Markt“ in seiner Struktur für Mittelständler geeignet ist, da er ansonsten nicht zu unserer Struktur passt.

Ebenso bedeutend ist, dass wir vor Ort engagierte Kooperationspartner finden, die den Anforderungen der heimischen KMU Rechnung tragen können. Im Ergebnis steht eine Konzentration auf Westeuropa, Nord- und Südamerika, den Nahen Osten, Südostasien und – last but not least – Mittel- und Osteuropa. Gerade die letztgenannte Region vereint zwei Vorteile: die geographische (und kulturelle) Nähe bei gleichzeitiger deutlich höher Wachstumsdynamik gegenüber den entwickelten Industrienationen. So ist beispielsweise der Außenhandelsumsatz zwischen Deutschland und Russland im ersten Halbjahr 2011 um fast dreißig Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Oder schauen



*Der Ausbau der Erneuerbaren Energien sichert nicht nur in Rheinland-Pfalz eine nachhaltige, zuverlässige Energieversorgung von Industrie und Bevölkerung. Auch in weiten Teilen Mittel- und Osteuropas besteht großes Interesse an deutschem Know-how und deutscher Technologie in diesem Bereich.*

wir auf unseren Nachbarn Polen, wo es seit Jahren – ungeachtet aller Krisen – ein positives Wirtschaftswachstum zu verzeichnen gibt. Für das laufende Jahr werden über vier Prozent prognostiziert.

Innerhalb Mittel- und Osteuropas bieten sich in einzelnen Subregionen unterschiedliche Kooperationschancen. Mit unseren unmittelbaren Nachbarn, den Staaten Mitteleuropas, gibt es bereits eng verzahnte Wertschöpfungsketten, die weit über eine bloße Lohnfertigung hinausgehen. In Südosteuropa ergeben sich besondere Chancen durch eine Anpassung an EU-Vorgaben im Zuge eines EU-Beitritts bzw. einer Beitrittsperspektive. Dies betrifft beispielsweise die Bereiche Kreislaufwirtschaft, Umwelt- und Abfallmanagement oder erneuerbare Energien – eigentlich alle Bereiche industrieller Produktion, in denen eine Umstellung auf moderne Technologien erfolgen muss. Zentrales Thema der Zusammenarbeit mit den GUS-Staaten ist dieser Modernisierungsprozess. Gerade mit den rohstoffreichen Ländern wie z.B. der Russischen Föderation und Kasachstan gilt im Grundsatz der Deal Öl gegen Technologie. Allerdings sind auch hier die Verflechtungen bereits vielfältig ausgeprägt, so dass es eines Ansatzes mit hoher Sachkenntnis und Fingerspitzengefühl im Einzelfall bedarf.

In der Gesamtbetrachtung kann man weiterhin festhalten: Das Kooperationsthema Nummer eins in Mittel- und Osteuropa heißt Energieeffizienz. Hier sind insbesondere deutsche Technologien und Produkte gefragt. Für die kleinen und mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz, die im Gegensatz zu den größeren Unternehmen „maßgeschneiderte“ Lösungen anbieten können, bieten sich dadurch hervorragende Geschäftschancen.

**MOEZ:** Welche Rolle sollte Ihrer Ansicht nach das MOEZ bei der Außenwirtschaftsförderung spielen, welche Aufgaben kann und sollte es übernehmen?

**Stolper:** Das Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz ist 2006 gegründet worden, um die von mir eben genannten Geschäftschancen besser an die einheimische Unternehmerschaft zu vermitteln und Türen für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in den mittel- und osteuropäischen Ländern zu öffnen. Dieser Aufgabe stellt sich das MOEZ als noch junge Organisation nach wie vor. Es wurde beispielsweise der Exportführer Rheinland-Pfalz 2011/12 herausgebracht. An dieser zweisprachigen Publikation haben sich fast 100 Unternehmen beteiligt. Die permanente und konkrete Arbeit mit den kleinen und mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz

wird meiner Auffassung nach dazu führen, dass zukünftig noch mehr Firmen vom Angebot des MOEZ erfahren und Gebrauch machen. Neben der Organisation der Informationstage, Wirtschaftsreisen, Messen und Symposien wird das MOEZ auch in Zukunft seinen Beitrag zur Festigung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit un-

seren Partnerregionen leisten. Ich denke dabei natürlich zuerst an die Woiwodschaft Oppeln und die Region Mittelböhmen, mit denen wir im 4er-Netzwerk verbunden sind. Nicht zu vergessen ist aber auch das Gebiet Swerdlowsk im Ural, zu dem Rheinland-Pfalz ebenfalls seit vielen Jahren enge Kontakte unterhält und bereits zwei Abkommen

zur Zusammenarbeit unterzeichnet hat. All diese Abkommen mit Leben zu erfüllen – auch darin sehe ich eine wichtige Aufgabe des MOEZ in der Zukunft.

**MOEZ:** Herr Staatssekretär, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



**Ernst Christoph Stolper** war vor seinem Wechsel in das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung in der Landespolitik Nordrhein-Westfalens tätig. „Grüne“ Themen wie Umweltschutz, Regenerative Energien und Nachhaltige Entwicklung bilden eine der Konstanten der politischen Karriere des 1960 in Duisburg geborenen Diplom-Politikwissenschaftlers.

Seit 1982 übernahm Stolper politische Verantwortung, etwa als Mitarbeiter der Geschäftsführung des bundesweiten Koordinierungsausschusses der Friedensbewegung und als Bundesvorsitzender der parteiunabhängigen Jugendorganisation Deutsche Jungdemokraten. 1991 wurde er Persönlicher Referent der Fraktionsvorsitzenden der GRÜNEN im Landtag NRW und war im Anschluss mehrere Jahre in leitender Funktion in NRW-Ministerien tätig. Vor seinem Wechsel in seine derzeitige Aufgabe war Ernst-Christoph Stolper Leiter der Abteilung Klima, Energie und Umweltwirtschaft im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW.

## MOEZ intern » Reiseberichte

### Kasachstan – ein Land im Aufbruch

Wirtschaftsreise nach Astana und Karaganda vom 25. bis 30. September 2011

Die kasachische Wirtschaft zieht weiter an. So lautet die gemeinsame Einschätzung des neuen Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Kasachstan, Dr. Guido Herz, und der Leiterin der Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in Kasachstan, Dr. Galia Shunusaliyeva, beim Briefing der deutschen Delegationsmitglieder in Astana.

Die Wirtschaft des Landes hat 2010 dank der Trendwende auf den Weltrohstoffmärkten und dank staatlicher Stabilisierungsmaßnahmen wieder zu einem sichtlichen Wachstum zurückgefunden. Für das Jahr 2011 wird mit einem weiteren Wachstum von mehr als vier

Prozent gerechnet. Als Motor des Wirtschaftswachstums erweist sich die Industrie mit einem Plus von zehn Prozent, wobei weniger die Rohstoffgewinnung, sondern vor allem die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes für den Zuwachs sorgten.

Mittel- und langfristig bietet die ressourcenreiche Republik in allen Branchen und Sparten inklusive des Infrastruktursektors viele interessante Kooperations- und Lieferchancen für deutsche Unternehmen. Die Förderprogramme der kasachischen Regierung zur Diversifizierung der Volkswirtschaft, die Zollunion mit Russland und Belarus, die stabilen politischen Rahmen-

bedingungen sowie die gut ausgearbeitete Gesetzgebung bieten neben den riesigen Rohstoffreserven zahlreiche Ansätze für den Markteintritt auch für Unternehmen aus Rheinland-Pfalz.

Die Delegation aus Rheinland-Pfalz wurde begleitet durch Julia Golomb, Außenwirtschaftsreferentin im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, sowie vom Präsidenten der IHK Rheinhessen, Dr. Harald Augter.

Im Verlauf der offiziellen Gespräche mit Vertretern der Regierung sowie der Wirtschaftsverbände Kasach-

stans wurde von beiden Seiten auf die guten bilateralen Beziehungen und das gegenseitige Interesse an einer Vertiefung der Zusammenarbeit verwiesen. Der Außenhandelsumsatz zwischen Deutschland und Kasachstan steigt derzeit wieder sehr dynamisch.

Der Erste Vize-Minister des Ministeriums für Industrie und neue Technologien der Republik Kasachstan, Albert Rau, betonte die Bedeutung des zwischen Deutschland und Kasachstan geplanten Rohstoffabkommens. Kasachstan verspricht sich von der Partnerschaft mit dem Hochtechnologieland Deutschland einen schnellen Anschluss an westliche Produktionsstandards. Für die deutsche Wirtschaft wiederum besitzt die nachhaltige Sicherung von Rohstoffen eine hohe Priorität.

Dieses rege Interesse der kasachischen Seite spiegelte sich auch in den zahlreichen individuellen Unternehmensgesprächen wieder, die durch das MOEZ gemeinsam mit der Berliner Commit GmbH vorbereitet worden waren. Die meisten der mitgereisten Unternehmen aus den Bereichen Logistik, Spezialglasherstellung, Lebensmittelproduktion, Umwelttechnik sowie Bau haben bereits konkrete Anknüpfungspunkte für zukünftige Geschäfte gefunden.

Gerade die Hauptstadt Astana beeindruckte die Delegation durch ihre moderne Architektur und ihre weit fortgeschrittenen Entwicklungspläne. Bis 2030 soll die Einwohnerzahl von derzeit 700.000 auf über zwei Millionen steigen. Dies ist nur durch die Einbeziehung internationaler Partner zu realisieren.

Einer der zentralen Punkte während des Besuchs in Astana war die Kooperationsbörse mit russischen Unternehmen. Für die mitgereisten rheinland-pfälzischen Unternehmen aus den Branchen Metallverarbeitung, Maschinenbau, Bau, Geräte- und Armaturenbau, Logistik und Energieversorgung standen auf kasachischer Seite rund dreißig Unternehmen für bilaterale Kooperationsgespräche bereit. Die Unternehmer



*Drei Stunden dauert die Busfahrt durch die schier endlose Steppenlandschaft zwischen Astana und Karaganda. Bei bestem Spätsommerwetter stellte sich die Unternehmensdelegation kurz vor der Rückkehr in die kasachische Hauptstadt zum Gruppenfoto.*

aus Rheinland-Pfalz zeigten sich zuversichtlich, dass sich aus den Gesprächen konkrete Geschäftschancen ergeben können.

Die Besichtigung eines Lokomotivenwerkes in Astana und ein Rheinland-Pfalz-Empfang mit einer Präsentation rheinland-pfälzischer Weine rundeten den Besuch in der kasachischen Hauptstadt ab. Während des Empfangs, bei dem auch der deutsche Botschafter Dr. Guido Herz anwesend war, konnten in einem informellen Rahmen weitere bilaterale Gespräche geführt und bilaterale Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet werden.

Die Industriestadt Karaganda, zweites Ziel der Wirtschaftsreise, überraschte zwar nicht mit architektonischen Highlights wie in Astana, aber dafür umso mehr mit einer besonderen Verbundenheit zu Deutschland. Bereits bei der Ankunft wurde die enge historische Verknüpfung mit Deutschland offensichtlich: Unter der Herrschaft Stalins wurden ab 1941 viele Deutschstämmige aus verschiedenen Sowjetrepubliken nach Karaganda deportiert. Daher ist die deutsche Sprache noch weit verbreitet, was heute die deutsch-kasachische Zusammenarbeit erleichtert.

Die deutsche Diaspora und die darauf basierenden besonderen Chancen für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zur Region Karaganda wurden daher auch bei dem Treffen mit der IHK Karaganda durch den Abteilungsleiter für

Handel und Industrie im Akimat der Stadt Karaganda, Herrn Kargin Yerbulat, und die Vorsitzende der IHK Karaganda, Frau Nessip Seitova, hervorgehoben. Hoch interessiert zeigte sich die kasachische Seite am deutschen Ausbildungssystem. Kasachstan strebt die Umsetzung eines Dualen Ausbildungssystems wie in Deutschland an.

Von der Professionalität der Gastgeber konnten sich die mitgereisten rheinland-pfälzischen Unternehmen bei der Kooperationsbörse überzeugen. Eine gute und passgenaue Auswahl der Gesprächspartner führte zu Erfolg versprechenden Ergebnissen, die die Erwartungen der Teilnehmer vielfach übertrafen. Die rheinland-pfälzischen Unternehmen zeigten sich sowohl mit der Anzahl der Gespräche als auch mit deren Qualität sehr zufrieden und äußerten sich zuversichtlich, dass es zu Geschäftsabschlüssen kommen könnte.

Eine Begegnung der „etwas anderen Art“ hatten die Teilnehmer bei der Besichtigung des internationalen Flughafens in Karaganda. Dieser noch unter sowjetischer Zeit angelegte Flughafen hat seit der Eröffnung des neuen Flughafens in Astana einen starken Passagier- und Frachtrückgang erfahren müssen, sodass die großen Kapazitäten im Passagiersektor nur zu zwei Prozent und im Cargo-Bereich nur zu sechs Prozent ausgelastet sind.

Und so besichtigte die rheinland-pfälzische Delegation einen voll betriebsfähigen Flughafen mit leeren Frachthallen – ohne einen einzigen Passagier oder eine einzige Flugbewegung zu sehen.



*Das verwaist wirkende Flughafengebäude von Karaganda.*

Große Hoffnungen setzt das Management nun in den Ausbau des Cargo-Bereichs. Wettbewerbsvorteile sieht man durch die günstige Lage zwischen Europa und Asien. Cargo-Gesellschaften könnten den Flughafen für Zwischenlandungen nutzen. Auch der Ausbau der Straßenverbindungen nach China soll weitere Impulse setzen.

Beim abschließenden Abendempfang in Karaganda sorgten nicht nur die mitgebrachten rheinland-pfälzischen Weine für gute Stim-

mung. Beide Seiten zeigten sich zuversichtlich, dass der Besuch aus Rheinland-Pfalz ein guter Auftakt für eine intensive Zusammenarbeit und den Aufbau stabiler bilateraler Beziehungen gewesen sei.

Die teilnehmenden Unternehmen zeigten sich hochzufrieden und positiv überrascht über die vielfältigen Geschäftsmöglichkeiten in der Republik Kasachstan.

Roland Johst

r.johst@moez-rlp.de

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)  
 → [www.astana.diplo.de](http://www.astana.diplo.de)  
 → [www.botschaft-kaz.de](http://www.botschaft-kaz.de)  
 → [www.astana.kz/en/](http://www.astana.kz/en/)  
 → [www.invest.gov.kz](http://www.invest.gov.kz)  
 → [www.wok.kz](http://www.wok.kz)  
 → [www.samruk-kazyna.kz](http://www.samruk-kazyna.kz)  
 → [www.karagandy.aero](http://www.karagandy.aero)

## Rheinland-pfälzische Maschinenbauer auf der MSV in Brünn

Vom 3. bis 7. Oktober 2011 fand die alljährliche Internationale Maschinenbaumesse im tschechischen Brünn statt. Nach wie vor ist sie eine der Leitmesen für die Maschinenbaubranche in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Das Land Rheinland-Pfalz präsentierte mit seinen sechs Ausstellerunternehmen Produkte und Lösungen der unterschiedlichsten Art für die interessierten Besucher.

Stanzmaschinen, Stanzwerkzeuge, Mess- und Prüfgeräte, Lagerunterstützungsgeräte und große Drehmomentschrauber waren nur einige Produkte aus dem vielfältigen Portfolio der beteiligten Unternehmen. Die überwiegende Zahl der ausländischen Aussteller auf dieser Messe kam aus Deutschland. Mit weitem Abstand folgten Italien, Österreich und die Slowakei.

Von den sechs Unternehmen aus Rheinland-Pfalz waren fünf erstmalig bei dieser Fachmesse in Brünn vertreten.

Ausschlaggebend für eine Teilnahme der Unternehmen an der Messe war ausschließlich das Angebot des rheinland-pfälzischen Firmengemeinschaftsstandes durch die MOEZ GmbH. Das Unternehmen, das schon mehrfach an dieser Messe teilgenommen hatte, konnte be-

sonders gute Geschäftsgespräche führen. Es zeigt sich, dass sich mit zunehmendem Bekanntheitsgrad der Unternehmen in den MOEZ-Ländern eine breitere Geschäftsbasis bildet. Aber auch die erstmalig auf der Messe anwesenden Unternehmen knüpften vielfache Geschäftskontakte oder konnten Vertriebspartner für den tschechischen und slowakischen Markt finden. Die Ausstattung des Messegeländes sowie der Service des Veranstalters wurden von allen Teilnehmern als sehr gut beurteilt.

Die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Hessen waren ebenfalls mit Gemeinschaftsständen auf der Messe vertreten, was die Bedeutung dieser Messe für die Branche unterstreicht. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass alle namhaften Maschinenbauunternehmen, insbesondere aus Deutschland, die Messe nach wie vor mit eigenen Firmenständen besuchen. Die Bedeutung der Messe für die Tschechische Republik zeigte sich auch darin, dass Präsi-

dent Václav Klaus am 3. Oktober 2011 eine Eröffnungsrede vor einem ausgebuchten Auditorium hielt.

Franz Seiß

f.seiss@moez-rlp.de

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)  
 → [www.bvv.cz/expozice](http://www.bvv.cz/expozice)  
 → [www.eg-inform.cz](http://www.eg-inform.cz)



Die Präsentation des Firmengemeinschaftsstandes der sechs rheinland-pfälzischen Unternehmen verlief aufgrund der guten Infrastruktur sowie der Organisation der Messe sehr positiv.

## Die Partnerschaft mit Leben füllen

Beim dritten Besuch innerhalb von nur sechs Wochen in der Partnerregion Oppeln leitete Landtagspräsident Joachim Mertes eine vom MOEZ und dem Wirtschaftsbüro Oppeln organisierte Unternehmerdelegation.

Vom 5. bis 7. Oktober 2011 weilte eine Delegation von rheinland-pfälzischen Unternehmern und Winzern unter der Leitung des Landtagspräsidenten Joachim Mertes in Oppeln.

Die teilnehmenden Unternehmen aus Rheinland-Pfalz kamen sowohl aus der Produktions- als auch aus der Beratungsbranche, insbesondere dem Blech- und Kunststoffgewerbe sowie den Erneuerbaren Energien.

Bei der Kooperationsbörse am 6. Oktober hatten die rheinland-pfälzischen Teilnehmer Gelegenheit, mit den anwesenden Industrievertretern des Gebiets Oppeln Gespräche zu führen.

Da sich zu den Gesprächen mehr als dreißig polnische Unternehmer angemeldet hatten, bot sich eine sehr gute Möglichkeit, notwendige Erstinformationen über das Wirtschaftspotenzial der Region Oppeln zu erhalten und die Bereitschaft für Kooperationen abzuschätzen. Die Gespräche waren sehr konstruktiv und die Zahl der polnischen Ansprechpartner zeigte das durchaus vorhandene Interesse an einer Zusammenarbeit.

Die Betriebsbesichtigungen bei den Firmen BIS Multiserwis (Industrie-Isolierung) und POM Krapkowice (Stahlbau) in Krapkowice (deutsch: Krappitz) ermöglichten den Unternehmern aus Rheinland-Pfalz, ihre Kenntnisse über die Geschäftsbedingungen in konkreten Branchen zu vertiefen. Mit der Firma POM Krapkowice wurden bereits erste Kooperationsgespräche geführt.

Parallel zur Kooperationsbörse besprachen MOEZ-Geschäftsführer Rathmann und der Leiter des Wirtschaftsbüros von Rheinland-Pfalz in Oppeln, Jacek Rogula, gemeinsam



*Die bilateralen Wirtschaftsgespräche mit den mehr als dreißig polnischen Unternehmensvertretern aus unterschiedlichen Branchen verliefen in entspannter und produktiver Atmosphäre.*

mit dem Direktor der Agentur für Wirtschaftsförderung der Woiwodschaft Oppeln, Arkadiusz Tkocz, eine Intensivierung der Zusammenarbeit.

Beim abendlichen Empfang präsentierten die mitgereisten Winzer, Hochdörffer's Weingut und Weinbau Hambacher Freiheit, besten rheinland-pfälzischen Wein, der erneut bei den polnischen Partnern viele Freunde gewinnen konnte.

Dank des positiven Eindrucks, den die rheinland-pfälzischen Weinqualitäten bei den anwesenden polnischen Gästen hinterlassen haben, konnten durch das Wirtschaftsbüro Rheinland-Pfalz in Oppeln bereits vielversprechende Folgegespräche mit den potenziellen polnischen Weinkunden geführt werden.

Kurz vor der Abreise war für die Delegation noch ein Treffen in Krappitz vereinbart worden, bei dem sich der Landkreis Krappitz mit seinen regionalen Unternehmen präsentierte. Bei dem nur einstündigen Business-Frühstück bekamen die

rheinland-pfälzischen Unternehmen einen Überblick über die wichtigsten Firmen der Region, der von der Baubranche über die Abfall- und Abwasserwirtschaft, Projekte und Beratung bis zum Weinimport reichte.

Franz Seiß  
Jacek Rogula

f.seiss@moez-rlp.de  
bpg@punkt.pl

→ [www.landtag.rlp.de](http://www.landtag.rlp.de)

→ [www.mwkel.rlp.de](http://www.mwkel.rlp.de)

→ [www.rheinessen.ihk24.de](http://www.rheinessen.ihk24.de)

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

→ [www.opolskie.de](http://www.opolskie.de)

→ [www.weingut-h-m-hochdoerffer.de](http://www.weingut-h-m-hochdoerffer.de)

→ [www.haass-wein.de](http://www.haass-wein.de)

→ <http://ocrg.opolskie.pl/>

→ [www.umwo.opole.pl](http://www.umwo.opole.pl)

→ [www.rlp.opole.pl](http://www.rlp.opole.pl)

→ [www.bis-multiserwis.pl/](http://www.bis-multiserwis.pl/)

→ [www.pomkrapkowice.pl](http://www.pomkrapkowice.pl)

## Fit für die Wolga!

Die russischen Öregionen Tatarstan und Samara setzen auf Diversifizierung, Mittelstandsförderung und internationale Kooperation – mit beachtlichem Erfolg.

Die Wolgaregion lohnt einen Blick für die rheinland-pfälzische Wirtschaft. Insbesondere in der Republik Tatarstan und im Gebiet Samara sorgen Erdölproduktion und -verarbeitung für eine solide finanzielle Grundlage. Zudem werden durch die regionalen Verwaltungen ambitionierte Modernisierungsprogramme umgesetzt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung des Mittelstandes, der Diversifizierung der Industriestruktur, intelligenter Energieversorgung sowie der E-Governance.

Von den Entwicklungsanstrengungen und den damit verbundenen Kooperationschancen für die Unternehmen in Rheinland-Pfalz konnte sich MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann im Rahmen des Seminars „Fit für das Russlandgeschäft“ ein Bild machen. Dieses Seminar, das im Rahmen des russischen Präsidentenprogramms mehrfach im Jahr in verschiedenen Regionen Russlands stattfindet, bietet gerade für kleinere und mittelständische Unternehmen eine hervorragende Chance, sich einen ersten Überblick über den russischen Markt zu verschaffen. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass die Kosten „vor Ort“ komplett von der russischen Seite übernommen werden (s. GIZ-Information auf S. 14).

Die Republik Tatarstan – so erfahren die etwa fünfzehn Manager deutscher und französischer Unternehmen im Oktober – nimmt im Forbes-Ranking den 1. Platz unter den russischen Regionen hinsichtlich des Geschäftsklimas ein. Die Durchschnittslöhne betragen etwa vierzig Prozent gegenüber dem Niveau Moskaus. Tatarstan weist aktuell hohe Wachstumsraten in der Industrieproduktion auf. Die Erdölproduktion und -verarbeitung sowie der Bergbau dominieren. Im Rahmen des Diversifizierungsprogramms unterstützt die Regierung vier zentrale Cluster: Automobilbau, Energie, Öl und Gas sowie IT.

Beeindruckt bereits der IT-Park im Herzen Kazans, wo die Republik Tatarstan innovativen IT-Firmen kostengünstig Büroflächen und Medien bereitstellt, so wird das Ausmaß der tatarischen Modernisierungsprogramms in der Sonderwirtschaftszone „Alabuga“ erst richtig deutlich. Alabuga liegt ca. zwei Autostunden von Kazan entfernt und ist Teil eines föderalen Programms. In die Infrastruktur für die zwanzig Quadratkilometer große Sonderwirtschaftszone investiert die öffentliche Hand 800 Millionen US-Dollar. Damit sollen private Investitionen in einem Umfang von drei Milliarden US-Dollar generiert und sage und schreibe 16.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Wichtige Argumente bei der Anwerbung von Unternehmen sind niedrige Grundstückspreise, Steuererleichterungen sowie ein kostenfreier Anschluss an das Elektonetz. Mit Blick auf ausländische Investoren ist die Gründung einer internationalen Schule geplant.

Ein ganz ähnliches Bild bot sich in der Region Samara, wo etwa drei Millionen Einwohner auf 53.600 Quadratkilometern zusammenleben. Samara besitzt eine sehr ausgewogene Wirtschaftsstruktur mit Schwerpunkten auf Automobilindustrie (vor allem der Lada-Hersteller Avto-Vaz), Luft- und Raumfahrt, Erdölverarbeitung und Energieversorgung, Bergbau, Chemische Industrie und Kunststoffverarbeitung. Zudem versteht sich die Region als Transportknotenpunkt.

Auch im Gebiet Samara wurden Sonderwirtschaftszonen ausgewiesen und Gründerzentren oder IT-Parks unterstützt. Die Region baut zudem auf das touristische Potenzial entlang der Wolga.

Der Kaufkraftindex im Gebiet Samara ist noch höher als in der benachbarten Republik Tatarstan. Dies mag an dem ausgewogenen Branchenmix und dem hohen wissenschaftlich-technischen Potenzial

mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Weltraumfahrt liegen. Im Gebiet haben 62 Prozent der berufstätigen Bevölkerung Hoch- bzw. Berufsschulabschlüsse. Es gibt 29 Universitäten, die alljährlich 40.000 Absolventen verzeichnen.

Das Gebiet Samara wie auch die Republik Tatarstan scheinen angesichts der hier kurz geschilderten Fakten fit für internationale Kooperationen. Der Fokus liegt auf der Modernisierung der industriellen Kernbranchen, der Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur sowie der effizienten Ressourcennutzung und geht einher mit der Nachfrage nach hochwertigen Technologien.

Zahlreiche ausländische Unternehmen nutzen die sich an der Wolga bietenden Geschäftschancen bereits. Insofern ergeben sich auch für rheinland-pfälzische Unternehmen gute Chancen für fruchtbare Zusammenarbeit, die durch das MOEZ zusätzlich unterstützt werden soll.

Jörg Rathmann

j.rathmann@moez-rlp.de

→ [www.tatarstan.ru](http://www.tatarstan.ru)

→ [www.kzn.ru](http://www.kzn.ru)

→ [www.tpprt.ru](http://www.tpprt.ru)

→ [www.adm.samara.ru](http://www.adm.samara.ru)

→ [city.samara.ru](http://city.samara.ru)

→ [www.tppsamara.ru](http://www.tppsamara.ru)

→ [www.giz.de](http://www.giz.de)

## Unternehmerinnen im Handwerk blicken nach Mittel- und Osteuropa

Netzwerkkonferenz vom 3. - 5. November 2011

Bereits zum zweiten Mal hat das Unternehmerinnennetzwerk „We Go East“ eine Netzwerkkonferenz ausgerichtet, die Erfahrungsaustausch und der Kontaktabahnung für Kooperationen zwischen Unternehmerinnen aus Rheinland-Pfalz und aus Mittel- und Osteuropa zum Ziel hat. Mehr als vierzig Teilnehmerinnen waren in diesem Jahr dieser Einladung zur Netzwerkkonferenz „Handwerk in Rheinland-Pfalz – Unternehmerinnen bewegen“ gefolgt und durften sich auf ein vielfältiges Programm freuen: Vorträge, Firmenbesichtigungen und Zeit zum Netzwerken vermittelten eine Fülle von Informationen rund um das Thema Handwerk.

Von der Kunst des Edelsteinschleifens über Mode, Make-up fürs Auto, Malerwerkstatt, Schmuck, Kommunikation, bio-zertifizierte Schokolade – es ergab sich ein guter Überblick, was das Handwerk in Rheinland-Pfalz zu bieten hat.

Im Vortrag zum Thema „Megatrend Frauen“ zitierte Gudrun Thomas-Wolf den Autor des gleichnamigen

Buches: „Frauen verändern die Welt, in der wir leben. Sie bringen Entwicklungen in Gang, die alle wichtigen Bereiche des menschlichen Lebens beeinflussen. Für Frauen heißt Führen: Menschen unterstützen, sie ermutigen und offen mit ihnen reden“. Stoff also für eine angeregte Diskussion im Anschluss.

Im zauberhaften Ambiente des Romantik Jugendstilhotels Bellevue konnten die Teilnehmerinnen in entspannter Atmosphäre Kontakte knüpfen, neue Informationen erhalten und sich austauschen. Auch ohne Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache klappte die Kommunikation bestens. Netzwerken hieß die Devise.

Erste Erfolge zeigen sich bereits in einer Kooperation zwischen einem Handwerksbetrieb aus Rheinland-Pfalz und einem Unternehmen aus Danzig. So wurden Brücken nach Osteuropa geschlagen und auch die Verbindungen zwischen Unternehmerinnen aus Deutschland konnten intensiviert werden.



*Einer der vielen interessanten Programmpunkte bei der Netzwerkkonferenz: Die Besichtigung einer Edelsteinschleiferei in Idar-Oberstein.*

Eine der Herausforderungen für das Netzwerk wird es sein, einen derart erfolgreichen Austausch auch in den Ländern der ausländischen Teilnehmerinnen durchzuführen. Und sicher kann „We Go East“ zur Verständigung und Kooperation zwischen Rheinland-Pfalz und Mitteleuropa einen sinnvollen und wichtigen Beitrag leisten.

Gaby Schwabenland-Altgeld  
g.schwabenland@moez-rlp.de

## Wirtschaftstag der Initiative Rhein-Nahe-Hunsrück „Milder Westen“

Vortrag des EU-Kommissars Günther Oettinger am 2.12.2011 in der Coface Arena in Mainz

Der jährlich stattfindende Wirtschaftstag der Initiative Rhein-Nahe-Hunsrück „Milder Westen“ hatte in diesem Jahr ein besonderes Ambiente. Das Mitte dieses Jahres eingeweihte Erste-Liga-Stadion des Fußballclubs 1. FSV Mainz 05 bot mit seiner VIP-Lounge beste Voraussetzungen für einen außergewöhnlichen und attraktiven Veranstaltungsrahmen.

Diesem Angebot waren fast 300 Teilnehmer aus der Region gefolgt, um sich über neueste Entwicklungen in der Region Rhein-Nahe zu informieren und Berichte über neu-



*EU-Kommissar Günther Oettinger, CDU-Landesvorsitzende Julia Klöckner und MOEZ-Prokurist Franz Seiß im Gespräch (v.r.n.l.).*

este politische Entwicklungen aus erster Hand zu bekommen.

Der EU-Kommissar für Energiepolitik, Herr Günther Oettinger referierte in einem einstündigen Vortrag über aktuelle wirtschafts-, währungs- und energiepolitische Entwicklungen in Europa. Herr Oettinger besuchte auch den Stand des MOEZ und ließ sich von Franz Seiß über die Aktivitäten dieser Einrichtung in den MOE-Ländern informieren.

Franz Seiß  
f.seiss@moez-rlp.de

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

→ [www.milder-westen.de](http://www.milder-westen.de)

## Wirtschaftstag Slowakei und Tschechien

Weitere Chancen in den Ländern Mitteleuropas ausloten

Die Slowakei und Tschechien gehören zu den wachstumsstärksten Ländern in Mitteleuropa. Somit hat auch der Handel zwischen Deutschland und diesen Ländern bereits ein beachtliches Niveau erreicht, insbesondere in den Branchen Maschinenbau und Automobilindustrie. Als größter Handelspartner hat Deutschland z.B. mit Tschechien einen Handelsumsatz von rund 45 Milliarden Euro.

Die tschechische Industrieproduktion hat eine reiche Tradition, wenn man Branchen wie Fahrzeug- und Straßenbahnbau oder Flugzeug- und Militärtechnik betrachtet. Durch die Ansiedlung von Unternehmen aus Westeuropa konnte zwischenzeitlich ein hoher technologischer Stand in der Industrie in den beiden Ländern erreicht werden. Trotzdem besteht noch ein erhebliches Potenzial in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, das die rheinland-pfäl-

zische mittelständische Wirtschaft aufgrund der geographischen Nähe gut nutzen kann.

Am 27. Oktober 2011 fand der Wirtschaftstag Slowakei/ Tschechien in der IHK Koblenz statt, an dem Vertreter der AHK Tschechien und der Slowakei, des MOEZ, der Messe Brunn und des Personalberatung HILL International teilnahmen. Dabei wurden die Wirtschaftssituation und Wirtschaftsaussichten beider Länder vorgestellt. Informationen über die durchschnittliche Lohnhöhe, über technisch ausgebildete Fachkräfte und ihre Arbeitsansprüche, über die Sprachkenntnisse der Arbeitnehmer sowie über Unterschiede zwischen der deutschen, tschechischen und slowakischen Arbeitsmentalität gaben den Tagungsteilnehmern wichtige Informationen für ihren Markteintritt in diesen Ländern.

Die Messe Brunn war mit einem Repräsentanten vertreten, der die Bedeutung des Messeplatzes mit fünfzig Veranstaltungen und 667.000 Quadratmetern Bruttofläche herausstellte.

Abschließend wurde die vom MOEZ organisierte Wirtschaftsreise im Februar 2012 in die beiden Länder vorgestellt, die den Unternehmern ihren Geschäftsweg nach Tschechien und in die Slowakei erleichtern soll.

Franz Seiß

f.seiss@moez-rlp.de

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

→ [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de)

→ [www.dtiik.cz](http://www.dtiik.cz)

→ [www.dsihk.sk](http://www.dsihk.sk)

→ [www.hillinternational.de](http://www.hillinternational.de)

→ [www.bvv.cz](http://www.bvv.cz)

## Wirtschaftstag Zentralasien am 6. Oktober 2011 bei der IHK Stuttgart

Zentralasien besteht aus fünf Ländern, die alle auf „-stan“ enden: Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Tadschikistan und Kirgistan. Zuweilen werden sie mit russischen Teilrepubliken verwechselt. Vielen hierzulande sind sie noch immer gänzlich unbekannt. Zu Unrecht, denn die meisten von ihnen bieten viel Potenzial für gute Geschäfte.

Große Rohstoffvorkommen und eine Politik der Diversifizierung, Modernisierung und Liberalisierung bilden eine stabile Grundlage für Geschäftsanbahnungen in den Ländern Zentralasiens. Auch die rund 63 Millionen Einwohner in der Region bilden einen noch ungesättigten Markt mit hohen Absatzchancen für die deutsche Wirtschaft.

Das große Interesse der Wirtschaft an Zentralasien zeigte sich daher auch beim Wirtschaftstag Zentralasien der Industrie- und Handelskam-

mer in Stuttgart am 6. Oktober 2011. Rund siebzig Teilnehmer waren der Einladung gefolgt, aus erster Hand Informationen zu den Märkten zu erhalten.

Schnell wurde klar: Der Markteintritt in den Ländern Zentralasiens muss sorgfältig geplant werden. Ohne eine intensive Vorbereitung, die richtigen Partner und die Berücksichtigung der besonderen Strukturen vor Ort ist ein erfolgreiches Engagement in Zentralasien nicht möglich. Auch müssen die einzelnen Länder und

Branchen sehr differenziert betrachtet werden, da der zentralasiatische Markt insgesamt sehr inhomogen ist. Aus diesem Grund hatte die IHK Stuttgart zahlreiche Referenten eingeladen, die während des ganz-tägigen Wirtschaftstages intensiv über die besonderen Chancen und Risiken des Wirtschaftsraumes sowie über die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Zollfragen in den einzelnen Ländern informierten.

Kasachstan kann in der zentralasiatischen Region die intensiv-

ten Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland vorweisen. Das Handelsblatt beschreibt das Land als „Wachstums-Weltmeister“ und lobt die groß angelegten Investitionspläne der Regierung. So sollen in den kommenden fünf Jahren 50 bis 60 Milliarden Dollar in die Modernisierung der Wirtschaft fließen. Das Wachstums-Märchen in der Steppe könnte wahr werden – immerhin erwirtschaftete Kasachstan, das an Öl und anderen natürlichen Ressourcen reich ist, im Jahr 2010 stolze 35 Milliarden Dollar aus dem Export seiner Güter.

Auch Usbekistan und Turkmenistan können laut Angaben des Internationalen Währungsfonds für 2011 ein BIP-Wachstum von sieben bzw. elfeinhalb Prozent erwarten. Hier sind bei einem Markteintritt für deutsche

Unternehmen allerdings noch größere Hürden, z.B. die nicht frei konvertierbaren Währungen und die oft fehlende Rechtsicherheit bei Investitionen und Handel, zu nehmen. Tadschikistan dagegen profitiert stark von der Entwicklungshilfe und bietet große Chancen im Tourismus.

Zu Gast bei der Veranstaltung der IHK Stuttgart war auch eine Delegation aus Usbekistan, die durch den Präsidenten der IHK Usbekistan geleitet wurde. Die sechzehnköpfige Delegation mit Vertretern von Unternehmen und Kammern hielt sich für eine Woche in Deutschland auf.

Am 7. Oktober 2011 fand auf Initiative der Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz (MOEZ) GmbH ein Besuch der usbekischen Delegation in Rheinland-Pfalz statt. Die

Delegation wurde in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen in Mainz durch den Geschäftsführer International der IHK, Herrn Günter Jertz, sowie durch Herrn Roland Johst vom Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz (MOEZ) empfangen.

Im Gespräch verständigte man sich darauf, dass man für 2012 einen Wirtschaftstag Usbekistan durchführen möchte und gegebenenfalls im Jahr 2013 eine Wirtschaftsreise nach Usbekistan angeboten werden soll. Zwischen der IHK Rheinhessen, dem MOEZ und der IHK Usbekistan soll ein enger Kontakt gepflegt werden.

Roland Johst  
r.johst@moez-rlp.de

## „Russlanddeutsche Spätaussiedler in der Berufspraxis“

Im Rahmen der Tagung „Rückkehr in die Fremde? Ethnische Remigration russlanddeutscher Spätaussiedler“ der Deutschen Gesellschaft für Osteuropa fand am 12. November 2011 in Gernersheim die vom MOEZ organisierte Podiumsdiskussion zur Berufspraxis statt.

Als Moderator des Panels sorgte MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann für einen intensiven Austausch zwischen Wissenschaftlern und Experten.

In seinem Impulsreferat erläuterte Dr. Stephan Walter, Dozent und Praktikumsbeauftragter am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK) der Universität Mainz, die Leitlinien des Fachbereichs, der allein im Fachbereich Russische jährlich rund vierzig Sprachexperten aus seinen Pforten entlässt.

Gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben jedoch auch Fachleute mit laienhaften Sprachkenntnissen: In nahezu allen Unternehmenssparten herrscht die allgemeine Tendenz, Migranten gezielt in der Kommuni-



*Die Referenten zeigten vielfältige Beispiele für den Einsatz von Fremdsprachenkenntnissen auf.*

kation einzusetzen. Ausgerüstet mit laienhaften Bulgarisch-Kenntnissen gelang beispielsweise der gebürtige Kasache Anton Kasper, inzwischen Manager der JL-Logistik GmbH, auf ähnliche Weise an seine erste Arbeitsstelle. Nach Auffassung des Moderators Jörg Rathmann sind

informelle Sprachkenntnisse für die Tätigkeit bei privaten Unternehmen ausreichend, nicht aber für staatliche Einrichtungen, die Wert auf eine fundierte Sprachausbildung legen.

Als weiterer Gast mit Migrationshintergrund berichtete Beratungslotsin Erentina Jalincuk von ihrer erfolgreichen Integrationsarbeit im Begegnungshaus Büchenbeuren.

In ihrer Abschlussrede bewertete die Leiterin des Fachbereichs Slawistik am FTSK, Prof. Dr. Birgit Menzel, das Panel als sehr gelungen und durfte sich von der positiven Resonanz der Teilnehmer durchaus bestätigt fühlen.

Olesja Hess

→ [www.fb06.uni-mainz.de](http://www.fb06.uni-mainz.de)

→ [www.dgo-online.org](http://www.dgo-online.org)

## Außenwirtschaftstermine im 1. Halbjahr 2012

Datum	Veranstaltung	Ort	Ansprechpartner
12. - 16. Februar	Wirtschaftsreise Tschechien, Slowakei	Prag, Brünn, Bratislava	Franz Seiß
14. März	Wirtschaftstag zur Reise Aserbaidshans	IHK Rheinhessen, Mainz	Günter Jertz
20. März	Veranstaltungsreihe "Blick nach Osten": Russische Föderation	MOEZ	Gaby Schwabenland
15. - 19. April	Symposium Energieeffizienz und Erneuerbare Energien	Zagreb, Rijeka	Roland Johst Günter Jertz
20. - 24. Mai	Wirtschaftsreise Russische Föderation	St. Petersburg, Velikij Novgorod	Jörg Rathmann
29. Mai - 1. Juni	Messe PLASTPOL	Kielce (Polen)	Franz Seiß
19. Juni	Veranstaltungsreihe "Blick nach Osten": Kaukasus	MOEZ	Gaby Schwabenland
20. - 22. Juni	Messe BioFuel	Kiew	Günter Jertz
24. - 28. Juni	Symposium Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft	Almaty, Taraz	Roland Johst

### Wirtschaftstag Aserbaidshans am 14. März 2012

Die Wirtschaft Aserbaidshans ist wesentlich von der Förderung und dem Export von Öl und Gas abhängig. Die Einnahmen und der Gestaltungsspielraum der aserbaidshansischen Regierung steigen daher mit den Ölpreisen.

Bei relativ stabiler Produktionsmenge blieb die reale Zunahme des Bruttoinlandsproduktes 2010 mit fünf Prozent moderat. Der Nicht-Öl-Sektor konnte sich hingegen 2010 mit einem Zuwachs von fast acht Prozent überdurchschnittlich entwickeln. Auch die Konsumausgaben Aserbaidshans haben sich in den letzten Jahren analog zum dynamischen Wirtschaftswachstum außerordentlich erhöht.

Rund drei Viertel der Investitionen in Aserbaidshans werden vom öffentli-

chen Sektor oder von Unternehmen mit staatlicher Beteiligung getätigt. Ein wichtiges Erfolgskriterium für Geschäftsanbahnungen in Aserbaidshans ist daher der Aufbau von Kontakten zu Regierungsstellen und staatlichen Institutionen.

Auf dem vom MOEZ gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen ausgerichteten Wirtschaftstag haben rheinland-pfälzische Unternehmen die Gelegenheit, sich über die aussichtsreichen Entwicklungen in Aserbaidshans zu informieren.

In bilateralen Gesprächen mit Referenten und Experten werden Informationen über Geschäftschancen sowie das richtige Herangehen bei der Erschließung dieses interessanten Marktes vermittelt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch die

MOEZ-Wirtschaftsreise in die aserbaidshansische Hauptstadt Baku und die Wirtschaftsmetropole Ganja vom 26. bis 31. August 2012 vorgestellt.

Der Wirtschaftstag „Aserbaidshans“ wird am 14. März 2012 von 15.00 bis 18.00 Uhr in den Räumen der Industrie und Handelskammer für Rheinhessen, Schillerplatz 7, 55116 Mainz, stattfinden.

Roland Johst  
Günter Jertz

r.johst@moez-rlp.de  
guenter.jertz@rheinessen.ihk24.de

## Wirtschaftsreise in die Slowakische und die Tschechische Republik

Sowohl die slowakische als auch die tschechische Wirtschaft haben im ersten Quartal 2011 das Vorkrisenniveau übertroffen und sind weiter auf Wachstumskurs. Triebfedern sind die rege Auslandsnachfrage wie auch die verstärkten Investitionsaktivitäten. im Bereich der Automobilindustrie und des Maschinenbaus. Für neue Geschäftstätigkeiten in diesen Ländern organisiert das MOEZ vom 13. bis 16. Februar 2012 eine Wirtschaftsreise in die Slowakische und die Tschechische Republik.



*Neben der Kunststoffverarbeitung werden weitere Wachstumsbranchen auf der Messe vertreten sein.*



*Die tschechische Hauptstadt Prag ist auch in 2012 wieder Messestadt.*

Im Rahmen dieser Wirtschaftsreise werden Sie die Gelegenheit haben, neue Kontakte zu potenziellen Partnerunternehmen und politischen Entscheidungsträgern aufzubauen sowie sich einen Überblick über die Marktbedingungen in dieser wichtigen mitteleuropäischen Region zu verschaffen.

Die MOEZ GmbH, die IHK Koblenz und die Partner vor Ort übernehmen die gesamte Reiseorganisation. Die Kosten für Kooperationsbörsen, Firmenbesuche und Geschäftsgespräche werden im Rahmen

der Außenwirtschaftsförderung vom Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz gefördert. Die Reiseteilnehmer zahlen lediglich ihre unmittelbaren Reisekosten in Höhe von 950 €. Interessierte Unternehmen werden gebeten, sich bis zum 29. Dezember 2011 anzumelden.

Detaillierte Informationen, ein Anmeldeformular und das Programm zur Veranstaltung entnehmen Sie bitte unserer Webseite. Für weitere Fragen steht Ihnen Herr Franz Seiß, Tel.: 06543 509435 oder E-Mail: [f.seiss@moez-rlp.de](mailto:f.seiss@moez-rlp.de), gerne zur Verfügung.

Franz Seiß

[f.seiss@moez-rlp.de](mailto:f.seiss@moez-rlp.de)

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

→ [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de)

→ [www.tschechien.ahk.de](http://www.tschechien.ahk.de)

→ [www.dsihk.sk](http://www.dsihk.sk)

## Wirtschaftstag Rumänien am 31. Januar 2012 in der IHK Ludwigshafen

„EU-Land Rumänien – Zurück aus der Krise?“, so der Titel des Wirtschaftstages Rumänien, der am 31. Januar 2012 in den Räumen der IHK Pfalz in Ludwigshafen stattfindet.

Über Jahre hinweg hatte Rumänien das größte Wirtschaftswachstum der Region vorzuweisen – bis das Land im Jahr 2009 in eine tiefe Krise kam, die bis zum heutigen Tag nicht vollständig überwunden ist.

Während die Medien die rumänische Politik und ihr Krisenmanage-

ment sehr kritisch beurteilen, sind die ausländischen Investoren mit dem Standort mehrheitlich zufrieden.

Eine Einschätzung darüber, wie Rumänien aus Sicht der Wirtschaft tatsächlich zu beurteilen ist und wie die Chancen für deutsche Unternehmen sind, wird Herr Ion Ariton, rumänischer Minister für Wirtschaft und Handel, geben.

Weiterhin berichten Unternehmer und Experten über ihre Erfahrun-

gen und geben Tipps für ein erfolgreiches Engagement.

Das MOEZ ist Partner der Veranstaltung. Der Leiter der Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in Rumänien am MOEZ wird mit einem Vortrag zur Standortauswahl und Partnersuche vertreten sein.

→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

→ [www.pfalz.ihk24.de/rumaenien](http://www.pfalz.ihk24.de/rumaenien)

**SUMMEX 2012:  
SUMMIT OF MARKET EXPERTS  
12. - 13. März 2012, Köln**

Die Zeiten, in denen ein deutsches Unternehmen nach Russland ging, beobachtete, wie die Konkurrenz vor Ort agierte und es dann imitierte, sind endgültig vorbei. War der russische Markt noch vor zehn Jahren durch eine unkontrollierte Aufbruchsstimmung geprägt, sind heute vor allem Strategien gefragt, die die Kenntnis der Strukturen vor Ort und der Aktivitäten aller Marktteilnehmer voraussetzen.

Am 12. und 13. März 2012 kommen in Köln im Rahmen der Konferenz SUMMEX 2012 im Hyatt Regency Cologne zahlreiche Repräsentanten deutscher und russischer Unternehmen zusammen. Hochkarätig besetzte Fachvorträge informieren über strategisch relevante Fakten und über Lösungen für alltägliche

Unternehmens- und Unternehmerprobleme in Russland.

Das zentrale Modul der SUMMEX 2012 ist jedoch die Plattform, die den Unternehmern beider Länder für den gemeinsamen Austausch, für Diskussionen und das gegenseitige Kennenlernen geboten wird.

Weitere Informationen zur Konferenz und zur Anmeldung sowie das Programm an beiden Tagen finden Sie unter [www.summex.de](http://www.summex.de).

Dr. Ekaterina Kuskova  
MARKETING-Complete

Tel.: +49 221 924 28 284

[e.kuskova@marketing-complete.com](mailto:e.kuskova@marketing-complete.com)

→ [www.marketing-complete.com](http://www.marketing-complete.com)

**MOEZ intern » News**

**Neuer Leiter der Kontaktstelle Polen**

Deutschland und Polen sind wirtschaftlich eng miteinander verflochten. Nach Polens Beitritt zur EU im Jahr 2004 hat sich der deutsch-polnische Handel über Jahre sehr dynamisch entwickelt.

Während Deutschland seit vielen Jahren der mit Abstand wichtigste Handelspartner Polens ist, wächst auch Polens Bedeutung für den deutschen Außenhandel kontinuierlich und erreichte 2009 den zehnten Rang.

Die Kontaktstelle des MOEZ in Polen wurde mit Marek Góralczyk neu besetzt. Herr Góralczyk ist Geschäftsführer bei einem Beratungsunternehmen für ausländische Firmen im Bereich Abfallwirtschaft, Abwasserbeseitigung, Recycling und Umwelttechnik, außerdem Senior

Consultant bei einem deutsch-polnischen Unternehmen, das Projekte für das Bundesministerium für Wirtschaft zur Unterstützung deutscher Firmen auf dem polnischen Markt realisiert.

Erfahrung bei internationalen Kontaktbörsen sowie der größten Umweltmesse POLEKO in Posen zeichnen ihn aus.

Als Kontaktstelle mit Sitz in Bydgoszcz unterstützt er rheinland-pfälzische Unternehmen beim Einstieg in den polnischen Markt.

Marek Góralczyk

Tel.: +48 52 3404538

[goralczyk@ecopol.com.pl](mailto:goralczyk@ecopol.com.pl)

## Fit für das Russlandgeschäft

### Fortbildung in russischen Regionen 2012

#### Ihre Vorteile

- Informieren Sie sich vor Ort über regionale und rechtliche Rahmenbedingungen.
- Lernen Sie die russische Unternehmenspraxis und Geschäftskultur kennen.
- Knüpfen Sie Kontakte zu russischen Unternehmen und regionalen Wirtschaftsverwaltungen.

#### Programm

- 3 Tage Interkulturelle Vorbereitung
- 2 Wochen Fortbildung in Russland inkl. Besuche in russischen Unternehmen
- Follow up Seminar

#### Regionen

geplant:

- Westsibirien
- Wolgaregion
- Zentralrussland
- St. Petersburg

Die genauen Termine und Orte finden Sie ab Januar 2012 auf unserer Internetseite.

#### Zielgruppe

Führungskräfte und Führungsnachwuchs mit Verantwortung für den russischen Markt oder Interesse am russischen Markt

#### Kosten

Die Kosten des Programms in Russland einschließlich der Transfers vor Ort, der Hotelunterkunft und eines Tagegeldes übernimmt die russische Regierung. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt das Projekt in Deutschland.

#### Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
BMW-Managerfortbildungsprogramm  
Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn  
T +49 228 4460-1598  
F +49 228 4460-1333  
E [andrea.eles@giz.de](mailto:andrea.eles@giz.de)  
I [www.gc21.de/mp](http://www.gc21.de/mp)

### Der Botschafter Usbekistans in Mainz



Während seines Besuches in Mainz traf der Botschafter der Republik Usbekistan, Herr Dilshod Akhatov, im Landtag mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der MOEZ GmbH, Herrn Staatssekretär Ernst-Christoph Stolper, zusammen. Im Ergebnis eines intensiven Informationsaustausches wurden erste gemeinsame Informationsveranstaltungen für das Jahr 2012 sowie eine mögliche Aufnahme Usbekistans in das Außenwirtschaftsprogramm des Wirtschaftsministeriums „Wir öffnen Märkte 2013“ besprochen.

### Der Stellvertretende Wirtschaftsminister des Kaliningrader Gebietes im MOEZ



Der Stellvertretende Wirtschaftsminister des Kaliningrader Gebietes Michail Gorodkov besuchte auf der Durchreise das MOEZ am Flughafen Frankfurt-Hahn. Bei dieser Gelegenheit überreichte Geschäftsführer Jörg Rathmann den Exportführer Rheinland-Pfalz 2011/2012.

### Garant für Stabilität und Wirtschaftswachstum

Bemerkenswert souverän hat sich die Russische Föderation durch die Wirren der Finanzkrise bewegt. Für deutsche Unternehmen stellt sich Russland auch im nächsten Jahr als beständiger, sicherer Hafen für Exporte dar.

Mit der sehr wahrscheinlichen Wahl von Vladimir Putin zieht ein bewährter Freund Deutschlands wieder in den Kreml ein. Der Druck der Regierung hin zur Erneuerung der Infrastruktur und der Innovation des Riesenreiches bleibt bestehen. Mit dem geplanten WTO-Beitritt zum Jahresende nähert sich Russland weiter den globalen Anforderungen einer funktionsfähigen Marktwirtschaft an. Für das Jahr 2012 wird mit einem Wachstum von vier Prozent des Bruttoinlandsproduktes gerechnet.

Rheinland-Pfalz stellte am 2. November zum ersten Mal einen Stand auf dem Tag der offenen Tür der Außenhandelskammer in Moskau. Die weit mehr als 400 Teilnehmer der Veranstaltung konnten sich vom Arbeitsspektrum des MOEZ und seiner Kontaktstelle in Moskau ein Bild machen. Neben MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann standen auch die Leiter der Kontaktstellen in Moskau und Jekaterinburg, Dirk Besserer und Dr. Alexander Frolov, für Gespräche zu Geschäftsmöglichkeiten mit Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

Rege Beachtung fand der 2011 erstmals herausgegebene Exportführer der rheinland-pfälzischen Unternehmen bei den russischen Besuchern. Thematisch angefragt wurden nicht nur die klassischen Kontakte zur Wein- und Lebensmittelindustrie. Zahlreiche russische Unternehmer haben Interesse an technischen Kooperationen und Know-how aus Rheinland-Pfalz. Ebenfalls besteht ein intensives Interesse an Investitionen in Deutschland, um Unternehmen weiter zu diversifizieren, oder auch für Firmennachfolgen.

Die Schwerpunkte der Veranstaltung lagen bei den Themen Rechts-



*Rheinland-Pfalz traf Russland beim Tag der offenen Tür Anfang November in den Räumen der Deutsch-Russischen Außenhandelskammer in Moskau.*

sicherheit, Visa-Beschaffung, Soziale Medien, Zoll und HR Management. Diverse russische Regionen wie das Gebiet Uljanowsk oder der Oblast Kaluga stellten sich vor. Die Leiter von Unternehmen wie z.B. Claas und Continental informierten über ihre Erfahrungen mit Ansiedlungen und Projekten vor Ort.

Matthias Schepp, der Büroleiter des SPIEGEL-Magazins informierte die Besucher in seiner Keynote-Ansprache über die aktuelle politische Lage aus seiner Sicht.

Dank des engen Kontaktes mit den Praktikern vor Ort in Moskau und Russlands Regionen steht den Unternehmen aus Rheinland-Pfalz ein großer Erfahrungsschatz und ein tragfähiges Netzwerk über Russland und die GUS zur Verfügung. Wir freuen uns über Ihre Anfragen auch bei vermeintlich unbedeutenden Themen.

Dirk Besserer

Tel.: +7 495 9304 581

info@scio-media.com

→ [www.scio-media.com](http://www.scio-media.com)

### **Koordinierungsbeirat RUS: Zusammenarbeit vertiefen**

MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann unterzeichnete am 2. November 2011 in Moskau gemeinsam mit Georgij Belozorov, dem Vorsitzenden des Russischen Koordinierungsbeirats, eine gemeinsame Erklärung zur Zusammenarbeit zwischen der MOEZ GmbH und RUS.

Der Russische Koordinierungsbeirat RUS wurde von Absolventen des Präsidentenprogramms zur Managerfortbildung gegründet. Ziel ist die fachliche Förderung russischer Führungskräfte insbesondere durch internationale Kontakte und Know-

how. Seit Gründung haben insgesamt über 65.000 Führungskräfte und Unternehmer das Angebot des RUS wahrgenommen.

Im Rahmen der gemeinsamen Erklärung mit der MOEZ GmbH sollen Kooperationen zwischen Führungskräften in Russland und Deutschland, insbesondere Rheinland-Pfalz, ausgebaut und vertieft werden. Zu diesem Zweck werden gemeinsame Studienreisen und Praktika für Führungskräfte, Unternehmens-Kooperationsbörsen und Konferenzen zu aktuellen Themen der Unternehmensführung bzw. zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen durchgeführt. Zentraler Teil der

Erklärung ist die Intensivierung des Informationsaustauschs. Als erster Schritt hierzu wurden die Internetauftritte beider Organisationen miteinander verlinkt.

Die Kooperation mit RUS bietet für die rheinland-pfälzischen Unternehmen neue Möglichkeiten der Kontaktabahnung mit Betriebsleitern, Geschäftsleuten und Funktionären in Russland zur weiteren Entwicklung und Stärkung der Zusammenarbeit beider Länder.

Jörg Rathmann

[j.rathmann@moez-rlp.de](mailto:j.rathmann@moez-rlp.de)

## **Länderberichte**

### ●●● **Kroatien:**

#### **Energieeffizienz und Erneuerbare Energien**

Im Hinblick auf den nach dem erfolgreichen Abschluss der Beitrittsverhandlungen nunmehr für den 1. Juli 2013 anvisierten EU-Beitritt, aber auch vor dem Hintergrund der tendenziell hohen Erdölpreise und der großen Importabhängigkeit im Energiesektor, gewinnen die Themen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Kroatien immer mehr an Bedeutung.

Der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung des Landes liegt (ohne große Wasserkraftwerke) derzeit bei 1,4% und damit im internationalen Vergleich weit hinter den führenden europäischen Ländern.

Ebenfalls als Folge der jahrelangen Vernachlässigung des Themas Energieeffizienz weist Kroatien heute eine hohe Energieintensität auf, die etwa zwanzig Prozent über dem EU-15-Durchschnitt liegt. Die hohe Energieintensität ist nicht nur aufgrund der hohen Energiekosten eine direkte Hürde für die nationale Wirtschaft, sondern stellt auch unter dem Aspekt des Umweltschutzes

gerade für das Tourismusland Kroatien ein großes Problem dar.

Mit der Schaffung des institutionellen Rahmens und dem Erlass der Einspeisetarife für elektrische Energie aus erneuerbaren Energiequellen ist seit Juli 2007 das Interesse an der Nutzung von fester Biomasse und Biogas sowohl im Privatsektor und der Industrie als auch im öffentlichen Sektor deutlich gestiegen.

Die im Oktober 2009 veröffentlichte Energiestrategie definiert die Nutzung erneuerbarer Energien als wichtige strategische Ziele bei der Sicherung der zukünftigen Energieversorgung des Landes und bei der Umsetzung der mit der Ratifizierung des Kyoto-Protokolls übernommenen Verpflichtungen. Als EU-Beitrittskandidat hat Kroatien das Ziel der EU-Klimapolitik „3 x 20 bis 2020“ übernommen.

In Kroatien besteht nicht nur großes Interesse an Ausrüstungen und Know-how zur Nutzung von erneuerbaren Energien, auch der Bedarf steigt spürbar. Für deutsche Unternehmen entwickelt sich damit ein interessanter, aussichts-

reicher und naheliegender Markt mit vielen Chancen für Export und Kooperation, auf dem deutsche Technologien ein hohes Ansehen genießen.

#### **Markt und Symposium vom 15. bis 19. April 2012 in Zagreb und Rijeka**

Vor diesem Hintergrund organisieren das MOEZ Rheinland-Pfalz und die IHK Rheinhessen in Zusammenarbeit mit der in Kroatien ansässigen Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft eine viertägige Wirtschaftsreise zum Thema „Energieeffizienz und Erneuerbare Energien“. Dieses Symposium findet im Rahmen des Bund-Länderprojekts „Wirtschaftskooperation Südosteuropa“ statt. Dabei wird den Teilnehmern aus Rheinland-Pfalz die Möglichkeit geboten, ihr Produkt- und Dienstleistungsportfolio vorzustellen sowie mit Vertretern lokaler Institutionen und Firmen in Kontakt zu treten.

Aufgrund des hohen Nachfragepotenzials haben deutsche Unternehmen bzw. Technologieanbieter und Dienstleister aus folgenden Branchen gute Absatzchancen:

- Anbieter und Lieferanten von Technologien, Anlagen und Ausrüstungen zur Gewinnung von Strom und Wärmeenergie aus erneuerbaren Energien (Biomasse, Biogas, Solar, Wind)
- energieeffizientes Bauen (sowohl Sanierung des Gebäudebestandes als auch Neubau)
- energieeffiziente Heiz- und Kühlsysteme sowie Technologien zur Heizungsunterstützung
- Lüftungsanlagen u.a. mit Wärmerückgewinnung
- Wärmepumpen, Wärmetauscher und Regelungstechnik
- Gebäudedämmung und energieeffiziente Baumaterialien
- Gebäudemanagement und Gebäudetechnik
- energieeffiziente Beleuchtungstechnik sowohl für Innen- als auch für Außenbeleuchtung (z.B. LED-Lampen, Energiesparlampen, Straßenbeleuchtung, Regulierungssysteme)
- Planungs- und Ingenieurleistungen im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Gebäuden
- Planungs- und Ingenieurbüros als Anbieter von Beratungsleistungen
- Investoren.

Daniela Marina  
Tel.: +385 1 4818 188

daniela.marina@ahk.hr  
→ <http://kroatien.ahk.de>

Roland Johst  
r.johst@moez-rlp.de  
→ [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)

Günter Jertz  
guenter.jertz@rheinhausen.ihk24.de  
→ [www.rheinhausen.ihk24.de](http://www.rheinhausen.ihk24.de)

Simeon Dimitrov  
kooperationsbuero-soe@moez-rlp.de  
→ [www.wirtschaftskooperation-rlp-soe.eu](http://www.wirtschaftskooperation-rlp-soe.eu)

### ●●● Rumänien:

#### **Trotz der Wirtschaftskrise: Die rumänische Wirtschaft wächst**

Die rumänische Wirtschaft registrierte im 3. Quartal 2011 ein Rekordwachstum seit Ausbruch der Krise: 1,9% im Vergleich zum 2. Quartal 2011 und 4,4% in Vergleich zum 3. Quartal 2010. Diese kaum erwartbaren Ergebnisse wurden kürzlich vom rumänischen Statistikamt bekanntgegeben. Vorreiter sind Industrie-Exporte, hier vor allem der Bereich Automotive, mit 5,5% Wachstum, die Landwirtschaft mit einem durchschnittlichen Wachstum von 25% sowie die Baubranche mit einem Wachstum von 7,2%.

Schon ohne den hohen Anteil der Agrarwirtschaft, der sich noch konjunkturebedingt durch die landwirtschaftliche Rekord-Produktion des Jahres 2011 erklären ließe, hätte die rumänische Wirtschaft ein Wachstum in Höhe von 1,8% registriert – mehr als in den beiden vorhergegangenen Quartalen (1,7% bzw. 1,4%). Im Vergleich zu 2010 ist das rumänische BIP vom 1. Januar bis zum 30. September 2011 um insgesamt 2,7% gestiegen.

Diese positive Entwicklung ist zurückzuführen auf das konstante Wachstum der exportorientierten Industrie sowie auf die im Jahr 2011 von der Regierung getätigten Investitionen in die rumänische Infrastruktur, etwa in den Straßen- und Autobahnbau.

Eine weitere wichtige Rolle spielt dabei auch der bereits in 2010 von der Regierung Emil Boc vorgenommene Sparkurs zur Senkung der Staatsausgaben.

Rund 100.000 staatliche Angestellte wurden entlassen, sämtliche staatliche Gehälter um ein Viertel gekürzt und die Renten ab einer bestimmten Höhe um 10% gemindert sowie die Umsatzsteuer von 19 auf 24% erhöht. Trotz heftiger sozialer Proteste gegen die Sparmaßnahmen blieb das Kabinett Boc konsequent in der Umsetzung. Somit wird Rumänien das Jahr 2011 schätzungsweise mit einem Haushaltsdefizit von weniger als 4% abschließen. Der Haushalt

für das Jahr 2012 peilt ein Defizit von weniger als 3% an – ohne Steuererhöhungen, die die private Wirtschaft, die mitverantwortlich ist für diesen positiven Trend, übermäßig belasten könnten.

Es ist zu erwarten, dass Rumänien das Jahr 2011 mit einem Gesamtwachstum von 2% abschließen wird; die Herbst-Schätzungen des IWF und der EU-Kommission hatten lediglich zwischen 1,5 und 1,7% betragen.

Trotz dieser sehr positiven Entwicklung bleiben die Erwartungen für das Jahr 2012 eher moderat: Solange der nationale Konsum weiterhin kein bedeutendes Wirtschaftswachstum ankurbeln kann, ist die rumänische Wirtschaft stark an die wirtschaftliche Entwicklung der EU-Länder sowie an weitere staatliche und private Investitionen gebunden. Bedingt durch die für das Jahr 2012 geschätzten Schwierigkeiten des europäischen Wirtschaftsraumes wurde das vom IWF geplante rumänische Wirtschaftswachstum von 3,5 auf 2% heruntergestuft.

Sorgen verursachen auch die 2012 in Rumänien anstehenden Kommunal- und Parlamentswahlen. In der Vergangenheit haben die Politiker versucht, das Wohlbefinden der aufgrund zahlreicher Sparmaßnahmen verärgerten Bevölkerung durch finanzielle Zugeständnisse, aus dem Staatshaushalt bezahlt, zurückzugewinnen. Diesen Luxus aber können sich weder die Regierungskoalition noch die heutige Opposition mehr leisten.

Cristian Muntean  
Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft in Rumänien  
Tel.: +40 256 201789  
cristian.muntean@clicknet.ro  
→ [www.kontaktstelle.ro](http://www.kontaktstelle.ro)

## Mobiles Solarlabor für das Handwerk auf dem Balkan

Die Länder des Balkans sind hierzu-lande in erster Linie als sonnenverwöhnte Urlaubsländer bekannt. Die Intensität der Sonneneinstrahlung spielt wirtschaftlich aber nicht nur für den Tourismus eine wichtige Rolle – auch für das Handwerk ergeben sich Chancen: Die Gewinnung von Solarstrom ist ein großer und lukrativer Markt, aber auch deren Planung, Installation sowie die Wartung von Solaranlagen bietet für das Handwerk und seine Partner aus Industrie und Wissenschaft einen Zukunftsmarkt mit viel Potenzial. Die Handwerkskammer (HwK) Koblenz ist seit nahezu zwanzig Jahren über Partnerschaftsprojekte mit mehreren Staaten des Balkans verbunden. Sie unterstützt das dortige Handwerk auch bei der Erschließung des Zukunftsmarktes Solarstromgewinnung und Solarthermie zur Unterstützung von Heizungsanlagen.

Über das Mittelstandsbüro Balkan, ein Zusammenschluss von 34 mittelständischen Organisationen aus zehn südosteuropäischen Ländern, wurde ein eigenes Weiterbildungsangebot entwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bereich Umwelt und Erneuerbare Energien. Ein Baustein ist dabei die Schulung zum Solarfachexperten, die bereits umfangreich bei der HwK in Koblenz durchgeführt wurde. In den durch das Mittelstandsbüro or-



*Werkzeugschränke, hochwertige Fachwerkzeuge für die Montage von Fotovoltaik-Anlagen und Solarkollektoren, Lehrmodule, Computertechnik und die notwendige Software – all das ist an Bord des neuen Solarmobils.*

ganisierten und angebotenen Meister-Schulungen in Solartechnik wurden in modularen Lehrgängen mehr als hundert Multiplikatoren, Planer, Fachkräfte und Handwerker aus nahezu allen Ländern des Balkans ausgebildet und können künftig ihrerseits schulen und weiterbilden.

Die Handwerkskammer Koblenz hat darüber hinaus eine mobile und stationäre Schulungsmöglichkeit entwickelt. Ein Kleinbus ist mit allem ausgerüstet, was im Umgang mit modernster Solartechnik zur Schulung und Weiterbildung von Handwerkern benötigt wird.

Unterstützt durch Sponsoren aus der Wirtschaft sowie mit Fördermitteln aus Bundes- und Landesministerien leistet das neue Solarmobil einen wichtigen Beitrag zu der weiteren Entwicklung des handwerklichen Mittelstandes und seiner Organisationen in den Ländern Südosteuropas. Das mobile Solarlabor ist ebenso Teil des Projektes „Wirtschaftskooperation Rheinland-Pfalz – Südosteuropa“ wie das oben erwähnte Schulungsprogramm. In diesem Rahmen wurde Anfang November im MUZTPO-Berufsbildungszentrum im bulgarischen Plovdiv ein Schulungslabor für Solartechnik feierlich eröffnet und durch den Präsidenten der Handwerkskammer Koblenz, Werner Wittlich eingeweiht.

Unmittelbar nach der Eröffnung begannen die ersten praktischen Lehrgänge für Solartechniker.

Simeon Dimitrov

Tel.: +49 6543 50-9438

kooperationsbuero-soe@moez-rlp.de

→ [www.wirtschaftskooperation-rlp-](http://www.wirtschaftskooperation-rlp-soe.eu)

[soe.eu](http://soe.eu)



*Übergabe des mobilen Solarlabors am Zentrum für Umwelt und Arbeitssicherheit der Handwerkskammer Koblenz durch deren Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (4. v. l.) und die beteiligten Partner aus Wirtschaft und Politik.*

## Die Woiwodschaft Oppeln informiert

Zusammengestellt von Dr. Przemyslaw Lebzuch – Wirtschaftsbüro der Woiwodschaft Oppeln –  
Tel.: +49 6543 509 437 – E-Mail: [oppeln@moez-rlp.de](mailto:oppeln@moez-rlp.de) → [www.opolskie.de](http://www.opolskie.de)

### Dr. Helmut Kohl erhält Versöhnungspreis

Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl erhielt am 18. Oktober 2011 in Ludwigshafen für seine herausragenden Verdienste um die deutsch-polnische Versöhnung den Sonderpreis „Goldene Brücke des Dialogs“.

In Anwesenheit des polnischen Botschafters Dr. Marek Prawda überreichten Józef Sebesta, der Marschall der Woiwodschaft Oppeln, und Ryszard Galla als Vertreter der deutschen Minderheit im polnischen Parlament, diesen Preis. Die Laudatio hielt Erzbischof Prof. Alfons Nossol, Bischof der Diözese Oppeln bis 2009, ein langjähriger Freund des Altkanzlers. In seinem Grußwort erinnerte Jozef Sebesta wie zuvor Erzbischof Nossol an die Kreisauer Versöhnungsmesse im November 1989.

Dr. Kohl zeigte sich hocheifrig über diese Auszeichnung und betonte, dass vor dem Hintergrund der wechselhaften Geschichte zwischen Deutschen und Polen dieser polnische Orden eine besondere Ehre für ihn sei. Die Einladung in die Woiwodschaft Oppeln nahm er gerne an.



*Ein historisches Ereignis für die Woiwodschaft Oppeln: Die hochrangige Delegation aus Oppeln übergab in Ludwigshafen den Versöhnungspreises „Goldene Brücke des Dialogs“ an Dr. Helmut Kohl.*

Helmut Kohl und Tadeusz Mazowiecki, der erste frei gewählte Ministerpräsident Polens von 1989 bis 1990, sind gemeinsam die Preisträger der ersten Stunde: Die „Brücken des Dialogs“ und der Sonderpreis wurden erst im vergangenen Jahr vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) und dem

Marschall-Amt der Woiwodschaft Oppeln ins Leben gerufen und sollen dazu beitragen, die Geschichte der Oppelner Woiwodschaft lebendig zu halten und zugleich die Region in ihrer Multikulturalität als offene und freundliche Gesellschaft zu präsentieren.

→ [www.vdg.pl/de](http://www.vdg.pl/de)

### Sozialdemokratische Delegation besucht Oppeln

Die Politiker der SPD Kreistagfraktion und des Kreisverbandes Rhein-Hunsrück besuchten im August die rheinland-pfälzische Partnerregion Oppeln.

Neben dem Landtagspräsidenten Joachim Mertes und dem EU-Abgeordneten Norbert Neuser nahmen mehrere Fraktions- und Vorstandsmitglieder an der Informationsreise teil. Die Delegation traf sich im Oppelner Regionalparlament Sejmik auch mit dem Parlamentsvorsitzen-

den Boguslaw Wierdak sowie mit Józef Sebesta, dem Marschall – als Pendant zum Ministerpräsidenten – der Woiwodschaft Oppeln.

Im Oppelner Parlament diskutierten die rheinland-pfälzischen Gäste mit den zahlreich anwesenden Abgeordneten so wichtige Themen wie die Migration der jungen Generation, erneuerbare Energien, Gesundheitswesen, und ehrenamtliches Engagement. Die Delegation traf sich auch mit dem Vorstand und

den sozialdemokratischen Abgeordneten des regionalen und des polnischen Parlamentes (Sejmik und Sejm) zusammen. Ein Treffen mit Vertretern der deutschen Minderheit in der Region Oppeln stand ebenfalls auf dem Programm.

Das Rahmenprogramm bot Besuche in Breslau und Krakau.

→ [www.spd-rhein-hunsrueck.de](http://www.spd-rhein-hunsrueck.de)

→ [www.sld.opole.pl/](http://www.sld.opole.pl/)

→ [umwo.opole.pl/niem/](http://umwo.opole.pl/niem/)

### Interkulturelle Woche in Kaiserslautern

„Zusammenhalten - Zukunft gewinnen“, so lautete auch im Jahr 2011 das Motto der Interkulturellen Woche, die vom 23. September bis zum 3. Oktober in Kaiserslautern stattfand. Einblicke in Kultur, Land und Leute Polens vermittelte die Polnische Gemeinschaft für Integration, Sprache und Kultur in Kaiserslautern. Der Konsul Jakub Wawrzyniak sprach zu den Themen Tourismus und polnische Bräuche. Dr. Przemyslaw Lebzuch berichtete vor mehr als hundert Gästen über die Partnerregion Opolskie.

Der Vorsitzenden der Polnischen Gemeinschaft für Integration, Sprache und Kultur in Kaiserslautern e.V. Joanna Ebersperger und den vielen Freiwilligenorganisationen ist eine sehr erfolgreiche polnische Woche gelungen. Ihre Arbeit und ihr Engagement leisten einen großen Beitrag zur Zusammenarbeit der beiden Länder und zeigen eine beispielhafte Form des Zusammenlebens von Ausländern und Deutschen.

→ [www.zirk.de/nachrichten/interkulturelle-woche-2011/](http://www.zirk.de/nachrichten/interkulturelle-woche-2011/)

### Besuch der Partnerhochschule Politechnika Opolska

Dass aller Anfang schwer sei, wurde beim Besuch der Gäste aus der Polytechnischen Hochschule Opole (Woiwodschaft Oppeln) vom 2. - 4. November 2011 am MittelOsteuropa-Institut (MOI) der Fachhochschule Ludwigshafen widerlegt: Von den gegenseitigen Präsentationen der Ziele und Schwerpunkte der angewandten Forschung inspiriert, wurden zukünftige Austausch- und Kooperationsmöglichkeiten benannt und erste Ansätze zur gemeinsamen Forschungsarbeit direkt in Angriff genommen.

Die internationale Orientierung und Vernetzung gehören zum Kerngedanken der Fachhochschule Ludwigshafen. Ein wichtiger Baustein

des internationalen Profils stellt die Triade der internationalen Institute dar, zu der auch das MittelOsteuropa-Institut als ein wirtschaftswissenschaftliches Kompetenzzentrum mit dem Fokus auf die Region Mittel- und Osteuropa seit 2008 zählt.

Das MOI pflegt seit März 2011 Kontakte zu der Opole University of Technology (Politechnika Opolska) in Polen. Zeitnah nach der Unterzeichnung der gemeinsamen Absichtserklärung zur Zusammenarbeit war die Delegation aus der Politechnika Opolska der Einladung von Prof. Dr. Dieter Thomaschewski, Direktor des MittelOsteuropa-Instituts, zum ersten Besuch in Ludwigshafen gefolgt.

Ein besonderes Anliegen des MittelOsteuropa-Instituts besteht darin, eine institutsübergreifende Plattform zum Austausch von potenziellen Forschungsideen und -kooperationen mit Fokus auf die wachsende Wirtschaftsregion Mittel- und Osteuropa anzubieten und die internationalen Forschungsaktivitäten der FH Ludwigshafen zu fördern.

Bereits bei der Eröffnungspräsentation stellte Prof. Dr. Rainer Busch, Vizepräsident der Fachhochschule Ludwigshafen für International & Research, Forschungsgemeinsamkeiten der beiden Institute heraus. In der Lehre werden gleiche oder ähnliche Studiengänge, z.B. BWL, Marketing oder Logistik, angeboten. Von diesem Vorteil könnte insbesondere der Studierendenaustausch profitieren und so wurde ein bilaterales Erasmus-Agreement unmittelbar angestoßen. Die Realisation einer gemeinsamen Summerschool wurde als ein Baustein der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und der Woiwodschaft Opole auch von Oliver Stumpf, Referent für Außenbeziehungen und internationale Partnerschaften in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, begrüßt.

Prof. Dr. Thomaschewski zog eine sehr positive Bilanz des ersten Partnertreffens sowohl auf fachlicher als auch auf persönlicher Ebene.

Dr. Dagmar Scherer-Vankowa

→ [www.fh-lu-moi.de/](http://www.fh-lu-moi.de/)

### Stadtfest in Simmern

Bei bestem Wetter nahm das Wirtschaftsbüro der Woiwodschaft Oppeln auch dieses Jahr Anfang Oktober am Stadtfest Simmern teil, das jedes Jahr einer der Höhepunkte im Veranstaltungskalender der Region bildet. Die rheinland-pfälzische Partnerregion Oppeln durfte bei diesem einmaligen Fest nicht fehlen, und so konnten sich die Besucher am Oppelner Stand zu allen touristischen und wirtschaftlichen Fragen informieren.

→ [www.simmern-attraktiv.de/content/view/488/62/](http://www.simmern-attraktiv.de/content/view/488/62/)

### Dorferneuerung und regionales kulinarisches Erbe

Ein Erfahrungsaustausch über Best Practices bei der Umsetzung von Dorferneuerungsprojekten und deren Selbstvermarktung waren das Ziel einer Studienreise nach Rheinland-Pfalz und ins Großherzogtum Luxemburg, die zwischen dem 7. und 10. November 2011 stattfand.

Zur Teilnahme an der Studienreise, organisiert vom Wirtschaftsbüro der Woiwodschaft Oppeln, waren vor allem die Bürgermeister der Verbandsgemeinden, Ortsbürgermeister, Vertreter der Selbstverwaltung der Woiwodschaft Oppeln, regionale Lebensmittelproduzenten sowie Vertreter des Oppelner Gesundheitsamtes eingeladen.

Die Teilnehmer informierten sich mit großem Interesse über die integrativen Maßnahmen des Landes Rheinland-Pfalz, die gleichzeitig kommunale sowie private Projekte fördern. Die Präsentationen und die von der Delegation besuchten Standorte waren bestes Anschauungsmaterial hinsichtlich der Förderung von Betrieben, der Selbstvermarktung und ökologischer Dorferneuerung, des Ausbaus der regionalen Gastronomie, erneuerbarer Energien sowie regionaler Baukultur.

## Kontakte nach Saratow ausbauen!

Im Zuge der Modernisierung der Wirtschaftsstrukturen in Russland unterstützt die Russische Handelskammer sowohl russische als auch ausländische Unternehmen aktiv beim Aufbau fruchtbarer Partnerschaften und Kooperationen, bei der Informationsbeschaffung und Beratung. Als Teil der Handelskammer der Russischen Föderation wirkt die Handelskammer Saratow ebenfalls in diesen Bereichen mit.

Am 12. November 2011 fand in den Räumen des MOEZ ein Treffen mit dem Europa-Abgeordneten Norbert Neuser, der Geschäftsführung des MOEZ und anderen an den russisch-deutschen Geschäftsbeziehungen Interessierten statt. Gegenstand der Gespräche waren die Aktivitäten des MOEZ in Osteuropa unter besonderem Fokus auf der Region Saratow.

Norbert Neuser hat die Region bereits mit Schülern aus Deutschland besucht und besitzt ein sehr gutes Verständnis für die Gegebenheiten in dieser Region. Bei der Tagung informierte er über das große Potenzial des Gebietes und Chancen, die sich dort für ausländische Unternehmen ergeben.

Der Repräsentant der IHK Saratow in Rheinland-Pfalz, Andrej Koptilov, stellte das große Potenzial der Region vor und stand auch für anschließende Fragen zur Verfügung.



*EU-Parlamentarier Norbert Neuser und der Repräsentant der IHK Saratow, Andrej Koptilov, im Gespräch über Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.*



Das Wirtschaftsforum Hahn der SPD verband den Besuch im MOEZ mit konkreten Gesprächen zum Ausbau der Beziehungen zur Wolgaregion Saratow.

Darüber hinaus sprach er im Auftrag der IHK Saratow eine Einladung für Herrn Neuser zum zeitnahen Besuch der Region Saratow aus, die der Europa-Abgeordnete gerne annahm.

MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann betonte die Wichtigkeit guter deutsch-russischer Beziehungen sowohl in politischer als auch wirtschaftlicher Hinsicht. Er präsentierte Daten der aktuellen Wirtschaftsentwicklung in Russland und zu den jüngsten gemeinsamen Initiativen, z.B. das Nord-Stream-Projekt. Rathmann erklärte mit Nachdruck, dass das Abkommen über die visafreie Einreise ein äußerst förderlicher Bestandteil der Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Russland sei.

Andrej Koptilov  
Repräsentant der IHK  
des Gebietes Saratow am MOEZ

Tel.: +49 176 801 166 02  
saratov@moez-rlp.de

→ <http://de.sartpp.ru>

## Impressum

Herausgeber:  
Mittel- und Osteuropazentrum  
Rheinland-Pfalz GmbH  
Geschäftsführer: J. Rathmann  
Gebäude 890  
55483 Hahn-Flughafen

Tel.: +49 6543-509 430  
Fax: +49 6543-509 440  
Internet: [www.moez-rlp.de](http://www.moez-rlp.de)  
E-Mail: [info@moez-rlp.de](mailto:info@moez-rlp.de)

Amtsgericht Mainz HRB 40568

Vorsitzender AR:  
Ernst-Christoph Stolper,  
Staatssekretär

Ministerium für Wirtschaft, Klima-  
schutz, Energie und Landesplanung  
des Landes Rheinland-Pfalz

Redaktion:  
Gaby Schwabenland-Altgeld  
Roberta Schiwiek-Ruppel

Layout und Satz:  
Roberta Schiwiek-Ruppel

© 2011. Für den Inhalt des Newsletters ist die Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz GmbH verantwortlich. Die Informationen werden von uns mit größter Sorgfalt zusammengetragen, recherchiert und verarbeitet. Eine Gewähr für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Einschätzung ihrer Autoren wieder.